

Eine neue magdalénienzeitliche Wildpferdgravierung aus Saaleck, Stadt Naumburg, Burgenlandkreis

MARCEL WEIß

Einleitung

Bereits seit dem frühen 20. Jahrhundert ist die spätjungpaläolithische Freilandfundstelle in Saaleck, heute eingemeindet von der Stadt Naumburg im Burgenlandkreis/Sachsen-Anhalt, für ihr hohes Fundaufkommen bekannt. Der Fundplatz befindet sich auf einer halbinselartigen Landzunge, die von der Saale in einer markanten Schleife am Fuße einer steilen Muschelkalktafel umflossen wird. Während einer Raubgrabung im Jahre 1929 konnte der Dipl.-Ing. A. Wlost neben zahlreichen Stein- und Knochenartefakten 13 Bruchstücke graviertener Schieferplatten bergen, die bis Ende des letzten Jahrhunderts ausgiebig diskutiert wurden (Hülle 1932; Taute 1969; Hanitzsch 1978; Bosinski 1982). Nacheinander wurden dabei zwei Pferdekopfgravierungen erkannt (Abb. 1–2). Die genannten Stücke befinden sich heute im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, wohin sie von A. Wlost nach Ende des Zweiten Weltkrieges verkauft wurden.

Im Sommer 2012 hat Prof. Dr. Dietrich Mania zwei gravierte Steinplattenfragmente aus Saaleck an das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt übergeben. Diese befanden sich in seinem Privatbesitz, nachdem er sie bei einer seiner zahlreichen Begehungen der Fundstelle in den 1970er/1980er Jahren entdeckt hatte.

Bei einem Stück handelt es sich um einen möglicherweise modernen Abschlag einer Schieferplatte (A-Nr. 6451:1:2), welcher mit Ritzlinien überzogen ist (Abb. 3). Aufgrund seines fragmentarischen Charakters konnte leider keine bildliche Darstellung erkannt werden. Deshalb soll hier nicht näher auf das Objekt eingegangen werden.

Von besonderer Bedeutung ist hingegen das zweite Fundstück. Auf dem Bruchstück einer Quarzitplatte (A-Nr. 6451:1:1) sind Teile einer Pferdedarstellung zu erkennen (Abb. 4). Vorhanden sind die für das Wildpferd typische, büstenartige Mähne, die Brustpartie mit dem Halsansatz und Teile des Vorderbeins. Der Hals und der Kopf dürften sich wohl außerhalb der heutigen Bruchkante befunden haben.

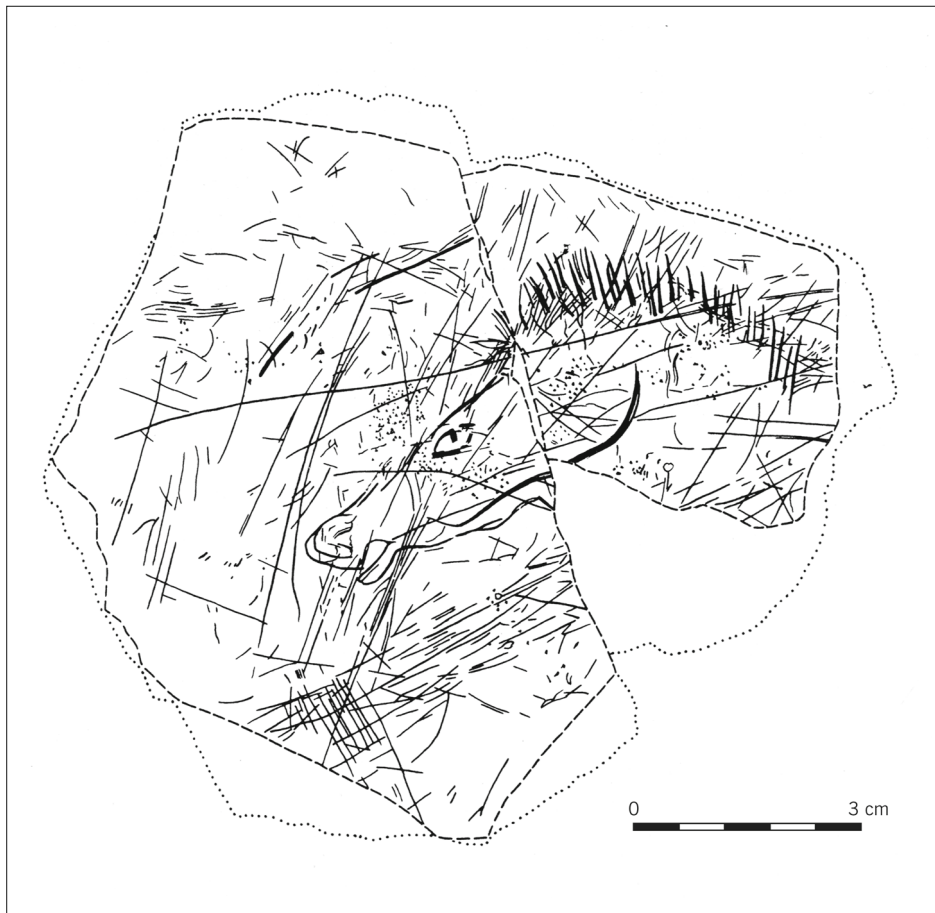


Abb. 1 Umzeichnung der gravierten Pferdekopfdarstellung aus Saaleck, Burgenlandkreis.

Beschreibung der Platte

A-Nr. 6451:1:1 (Abb. 5–6)

Bruchstück einer dunkelgrauen Quarzitplatte, einseitig graviert (L. 87 mm, B. 83 mm, D. 13 mm). Auf dem Stück befinden sich fein geritzte Linien, welche von tiefen Gravuren teilweise überlagert werden. Erkannt wurden Teile einer Pferdedarstellung. Im oberen Bereich ist eine kräftig gravierte Mähnenpartie zu erkennen, die sich bis an die rechte obere Bruchkante der Platte erstreckt. Dargestellt ist die schräg ansteigende Halslinie mit annähernd senkrecht auf ihr stehenden Mähnenschraffen. Diese berühren durchgängig die Oberkante der Quarzitplatte. Am rechten oberen Ende der Halslinie befindet sich ein leicht nach unten versetztes, an der Basis offenes Spitzoval. Möglicherweise handelt es sich bei diesem mit starker Linienführung geritzten Bildelement um ein Ohr. Zusätzlich geritzten Bildelemente befinden sich in der oberen rechten Ecke nach außen verlaufende, die Mähnenschraffen

Abb. 2 Umzeichnung der zweiten gravierten Pferdekopfdarstellung aus Saaleck, Burgenlandkreis.



kreuzende Ritzlinien. Ob diese zur der Mähne dazugehören oder schon vorher angebracht wurden, ist nicht ganz eindeutig, da die Gravur der Mähne diese dünneren Ritzungen überlagert. Die ebenfalls dünner ausgeführten Linien im linken Mähnenbereich werden gleichfalls von dieser überlagert und müssen vorher auf der Platte angebracht worden sein.

Im mittleren Teil der Platte sind die Brustpartie sowie – nahe der rechten Bruchkante – der leicht bogenförmige Übergang zum Hals zu erkennen. Dieser Abschnitt wurde mit zwei parallel verlaufenden, tiefen Linien graviert. Links schließt an die Brustpartie eine schräg von links oben kommende Linie an, welche sich schwach und unterbrochen bis zum rechten unteren Plattenrand fortsetzt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist hier ein rudimentäres Vorderbein abgebildet. Eine sich links vom unteren Teil der Beinlinie befindende schwache, kurze Ritzung kann der Darstellung hinzugerechnet werden.

Vom mittleren bis unteren linken Bildrand aus kommen dünn gravierte, bündelartige Schraffen und enden abrupt in der Vorderbein-Brust-Region.



Abb. 3 Abschlag einer Schieferplatte mit Ritzlinien aus Saaleck, Burgenlandkreis. L. 65 mm, B. 41 mm, D. 11 mm. A-Nr. 6451:1:2.



Abb. 4 Neu entdeckte Quarzitplatte mit Teilen einer Pferdegravierung aus Saaleck, Burgenlandkreis. L. 87 mm, B. 83 mm, D. 13 mm. A-Nr. 6451:1:1.

Interpretation

Im Magdalénien Mitteleuropas ist das Pferd das am häufigsten dargestellte Tier¹. In Mitteldeutschland treten Pferdedarstellungen in nahezu allen magdalénienzeitlichen Fundstellen auf, die Kleinkunstobjekte geliefert haben. Zu nennen sind die beiden Pferdegravierungen aus Groitzsch bei Eilenburg, Lkr. Nordsachsen/Sachsen (Hanitzsch 1972), zwei Pferdedarstellungen auf Rentiergeweihstücken aus der Kniegrotte, Saale-Orlakreis/Thüringen (Bosinski 1982; Feustel 1974; Höck 2000), ein graviertes Pferd auf einem Flussgeröll aus Ölknitz, Saale-Holzlandkreis/Thüringen (zuletzt: Braun 2012, dort mit weiterer Literatur), und Ritzungen von fünf Wildpferden auf zwei Geröllen von der Teufelsbrücke, Lkr. Saalfeld-Rudolstadt/Thüringen (Wüst 1998). Vom selben Fundplatz stammt das Widerhakenende einer Speerschleuder mit einem rudimentär skulptierten Pferdekopf (Feustel 1980; Bosinski 1982). Zahlreiche Funde von zeitgleichen Pferdedarstellungen im mitteleuropäischen Raum (Bosinski 2008) belegen, dass es sich dabei nicht nur um ein mitteledeutsches Phänomen handelt.

Unter den faunistischen Resten der meisten spätjungpaläolithischen Fundstellen dominiert gleichfalls das Pferd. Saaleck oder Bad Frankenhausen werden in der Literatur sogar als »Wildpferdjägerstationen« bezeichnet (Feustel 1977; Grünberg 2004). Es ist folglich ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Jagd und der auf den Kleinkunst-

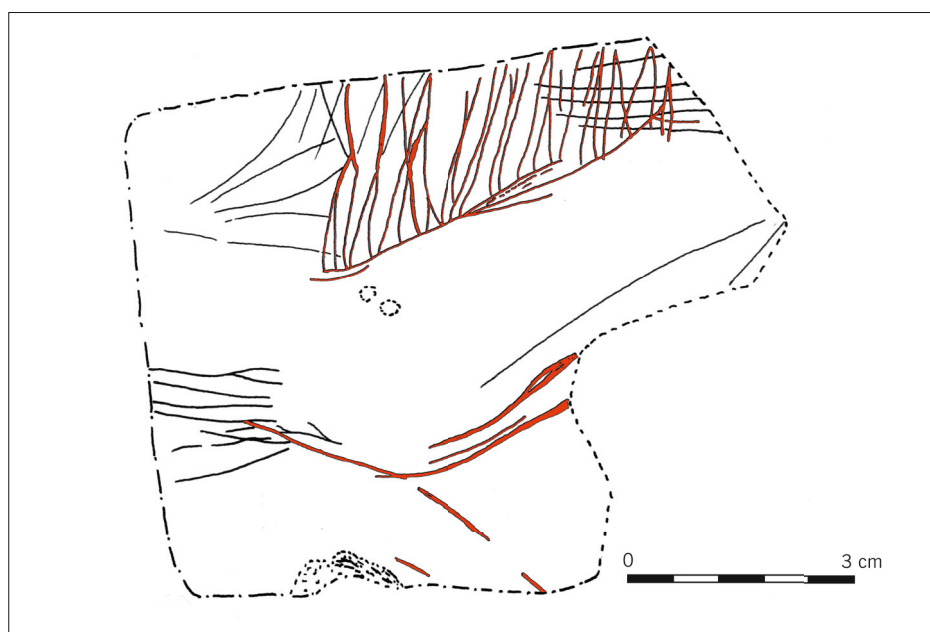


Abb. 5 Umzeichnung der neu entdeckten gravierten Quarzplatte aus Saaleck, Burgenlandkreis (vgl. Abb. 4). Die Pferdedarstellung wurde rot hervorgehoben.

¹ Vgl. Bosinski 1982; Bosinski 1994; Bosinski 2008; Wüst 1998, 127.

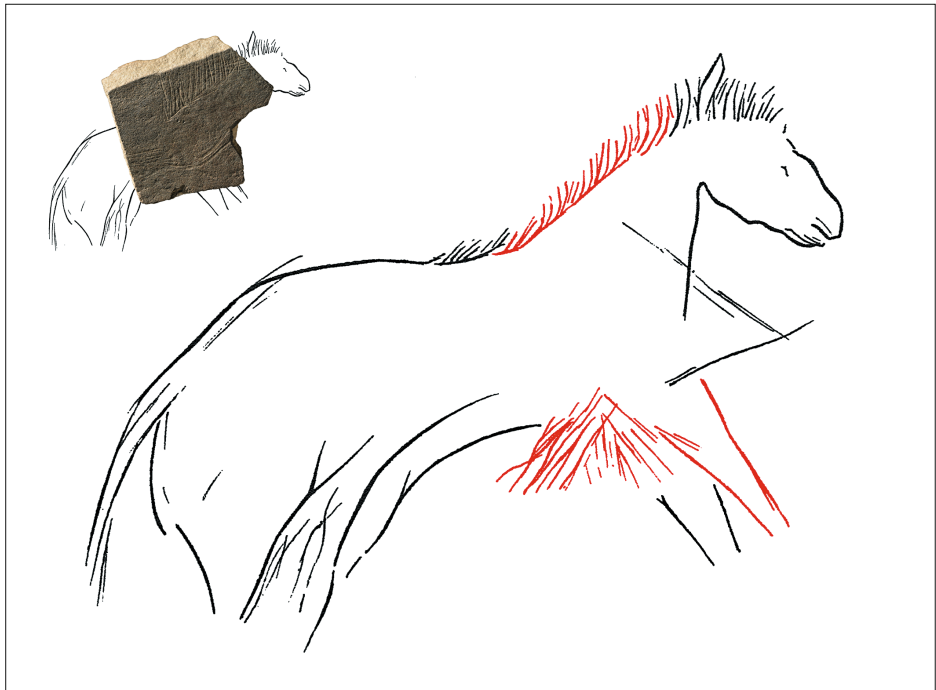


Abb. 6 Rekonstruktionszeichnung der Quarzitplatte aus Saaleck, Burgenlandkreis (vgl. Abb. 4–5), in Anlehnung an die Pferdegravierung vom Petersfels, Gem. Bittelbrunn, Stadt Engen, Lkr. Konstanz/Baden-Württemberg (vgl. Abb. 7). Die rot hervorgehobenen Partien auf dem Wildpferd vom Petersfels sind auf der Platte aus Saaleck zu erkennen.

objekten dargestellten Tiere zu erkennen. Im Magdalénien, als die Jagd eine zentrale Rolle im Leben der Menschen Mitteleuropas spielte, scheint das Pferd von größter Bedeutung gewesen zu sein.

Die hier vorgestellte partielle Pferdegravierung aus Saaleck bringt den Zusammenhang zwischen Jagd und Kleinkunst möglicherweise direkt zum Ausdruck. Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich um die bildliche Darstellung eines bejagten Wildpferdes. Für diese Interpretation ist das Strichbündel in der linken unteren Bildecke von besonderer Bedeutung. Von links außen kommend endet es abrupt im Brustbereich des gravierten Tieres. Entweder kann diese Strichfolge als mehrere in das Pferd eindringende Speere gedeutet werden², oder es wurde der Brustkorb markiert, wo ein Einschuss am schnellsten zum Tode der Jagdbeute führt: »The thoracic region is highly vascularized, containing heart, lungs, and liver; therefore, when a projectile slices through these tissues, the resultant massive loss of blood can make the animal weaken, grow dizzy, and die within minutes« (Guthrie 2005, 240). Durch einen gut platzierten Treffer konnte der Jäger

² Vor allem in der französischen Höhlenkunst sind durch Speere verletzte Tiere häufig dargestellt. Dabei stecken die Geschosse hauptsächlich in

der Brustregion. Siehe hierzu, mit zahlreichen Abbildungen, Guthrie 2005, 240–301.

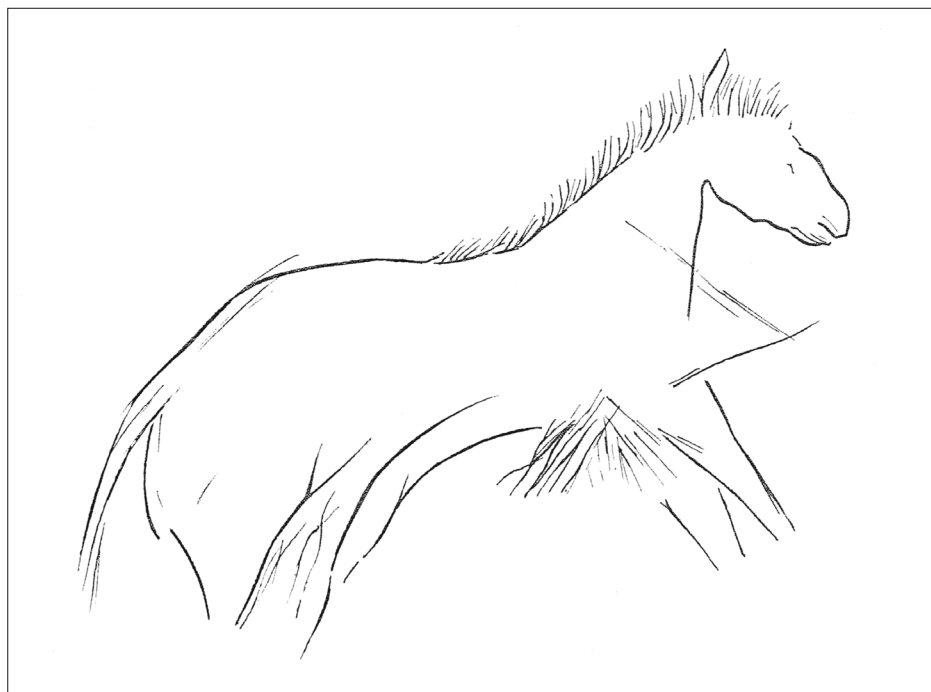


Abb. 7 Pferdegravierung auf einem Gagatplättchen vom Petersfels, Gem. Bittelbrunn, Stadt Engen, Lkr. Konstanz/Baden-Württemberg. M. 100 mm x 60 mm.

folglich das Risiko minimieren, durch ein angeschossenes, aggressiv gewordenes Tier selbst verletzt zu werden. Das Wissen der altsteinzeitlichen Menschen über die erfolgreichste Jagdtechnik wurde in der neu entdeckten Gravierung aus Saaleck verewigt.

Ein vergleichbares Beispiel in der Kleinkunst des Magdalénien findet sich auf einem Gagatstück vom Petersfels, Gem. Bittelbrunn, Stadt Engen, Lkr. Konstanz/Baden-Württemberg (Peters 1930). Leider ist die Gravierung heute nicht mehr erhalten (Bosinski 2008, 35). Dargestellt war ein vollständiges Pferd in recht einfacher Linienführung (Abb. 7) Im unteren Brustbereich ist ein paralleles, von links unten auf das Pferd treffendes Strichbündel zu erkennen. Auch hierbei liegt eine Interpretation der Strichfolge als mehrere Speere nahe.

Die starke Ähnlichkeit beider Gravierungen untermauert die hier vertretene Interpretation. Es sei aber darauf hingewiesen, dass aufgrund des fragmentarischen Charakters der Quarzitplatte nur ein Teil der ursprünglichen Gravierung erhalten ist. Deshalb können andere Deutungen nicht ausgeschlossen werden. Hier sollte nur die nach Meinung des Autors wahrscheinlichste Interpretation anhand der noch vorhandenen Bildelemente vorgestellt werden.

Die enge Bindung des Fundplatzes bei Saaleck an die Wildpferdjagd erhält durch die neu entdeckte Gravierung eine weitere Bestätigung. Etwa 60 000 Steinartefakte (Grünberg 2004, 259), zwei Schieferplatten mit Pferdekopfdarstellungen, zahlreiche Überreste

von Pferden sowie eine Quarzitplatte mit der Abbildung eines vermutlich bejagten Wildpferdes vermitteln einen Einblick in das Leben der Menschen, die vor etwa 13 000 Jahren in der Saaleschleife bei Saaleck ihr Lager aufschlugen.

Zusammenfassung

Seit dem Beginn des letzten Jahrhunderts ist der Fundplatz innerhalb der Saaleschleife bei Saaleck, Stadt Naumburg, Burgenlandkreis/Sachsen-Anhalt, für seine zahlreichen magdalénienzeitlichen Funde bekannt. Darunter befinden sich zwei gravierte Schieferplatten mit Darstellungen zweier Pferdeköpfe.

In diesem Artikel soll eine neu entdeckte partielle Wildpferdgravierung auf einer Quarzitplatte aus Saaleck vorgestellt werden. Diese wurde, zusammen mit einem ritzverzierten Schieferabschlag, im Sommer 2012 von Prof. Dr. Dietrich Mania dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt übergeben.

Möglicherweise ist auf der Abbildung ein mit Speeren verletztes Tier zu erkennen.

Summary

A new Magdalénian-period wild horse engraving from Saaleck, Stadt Naumburg, Burgenlandkreis

Since the beginning of the last century, the site within the river loop of the Saale near Saaleck, Stadt Naumburg, Burgenlandkreis/Saxony-Anhalt, is known for its numerous archaeological remains from the Magdalénian period. The two slates with two engravings of horse heads are particularly well known.

This paper presents a newly discovered partial wild horse engraving on a flat slab of quartzite. Together with an engraved flake of slate, it was donated to the Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt by Prof. Dr. Dietrich Mania in the summer of 2012.

It possibly depicts a speared and wounded wild horse.

Danksagung

Ich möchte Herrn Prof. Dr. Dietrich Mania und Herrn Prof. Dr. Harald Meller für das Angebot danken, dieses besondere Fundstück publizieren zu dürfen. Zudem gilt mein Dank Herrn Juraj Lipták für das Fotografieren der Objekte. Herrn Karol Schauer möchte ich für die anregenden Diskussionen über das Kleinkunstobjekt und die Hilfe bei der Entschlüsselung der Gravierung danken.

Literaturverzeichnis

Bosinski 1982

G. Bosinski, Die Kunst der Eiszeit in Deutschland und in der Schweiz. Kat. vor- u. frühgesch. Altertümer 20 (Bonn 1982).

Bosinski 1994

G. Bosinski, Die Gravierungen des Magdalénien-Fundplatzes Andernach-Martinsberg. Jahrb. RGZM 41, 1994, 19–58.

Bosinski 2008

G. Bosinski, Tierdarstellungen von Gönnersdorf. Nachträge zu Mammut und Pferd sowie die übrigen Tierdarstellungen. Monogr. RGZM 72 (Mainz 2008).

Braun 2012

I. Braun, Künstlerische Zeugnisse aus der Altsteinzeit in Mitteldeutschland. Arch. Sachsen-Anhalt 6, 2012, 263–276.

Feustel 1974

R. Feustel, Die Kniegrotte. Eine Magdalénien-Station in Thüringen. Veröff. Mus. Ur- u. Frühgesch. Thüringen 5 (Weimar 1974).

Feustel 1977

R. Feustel, Das Fundmaterial der Wildpferdjägerstation Bad Frankenhausen. Alt-Thüringen 14, 1977, 25–59.

Feustel 1980

R. Feustel, Magdalénienstation Teufelsbrücke. I: Archäologischer Teil. Weimarer Monogr. Ur- u. Frühgesch. 3 (Weimar 1980).

Guthrie 2005

R. D. Guthrie, The Nature of Paleolithic Art (Chicago, London 2005).

Grünberg 2004

J. M. Grünberg, Das Leben des modernen Menschen zur Zeit des Magdalénien. Jagd- und

Sammelstrategien und der Fundplatz bei Saaleck. In: H. Meller (Hrsg.), Paläolithikum und Mesolithikum. Kat. Dauerausstellung Landesmus. Vorgesch. Halle 1 (Halle [Saale] 2004) 251–260.

Hanitzsch 1972

H. Hanitzsch, Groitzsch bei Eilenburg. Schlag- und Siedlungsplätze der späten Altsteinzeit. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Dresden 12 (Berlin 1972).

Hanitzsch 1978

H. Hanitzsch, Gravierte Schieferplatten aus dem Spätmagdalénien von Saaleck, Kreis Naumburg. Arch. Korrb. 8, 1978, 265–267.

Höck 2000

C. Höck, Das Magdalénien der Kniegrotte. Ein Höhlenfundplatz bei Döbritz, Saale-Orla-Kreis. Weimarer Monogr. Ur- u. Frühgesch. 35 (Stuttgart 2000).

Hülle 1932

W. Hülle, Ein Fundplatz der Spätmagdalénien-Zeit bei Saaleck, Kr. Naumburg. Nachrbl. Dt. Vorzeit 8, 1932, 85–88.

Peters 1930

E. Peters, Die altsteinzeitliche Kultstätte Petersfels (Augsburg 1930).

Taute 1969

W. Taute, Eine Tierkopfgavierung aus dem Spätmagdalénien von Saaleck, Kreis Naumburg. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 53, 1969, 193–198.

Wüst 1998

K. Wüst, Die gravierten Gerölle und Plättchen des Magdalénien-Fundplatzes »Teufelsbrücke« bei Saalfeld. Alt-Thüringen 32, 1998, 98–142.

Abbildungsnachweis

- | | | | |
|-----|-----------------------------|---|---|
| 1 | nach Bosinski 2008, Abb. 20 | 6 | Umzeichnung: M. Weiß, Rekonstruktion in Anlehnung an Peters 1930, Taf. XXIV,1 |
| 2 | nach Taute 1969, Abb. 1 | 7 | nach Peters 1930, Taf. XXIV,1 |
| 3–4 | J. Lipták, München | | |
| 5 | Verf. | | |

Anschrift

Marcel Weiß M. A.
 Max Planck Institut für Evolutionäre Anthropologie
 Deutscher Platz 6
 04103 Leipzig
 marcel_weiss@eva.mpg.de